

„ka rua, ka rua, ka rua“

Literatur. Die Wiener „schule für dichtung“ feiert ihr zehnjähriges Bestehen – und lässt sich von Nick Cave und Yoko Ono gratulieren.

Von Wolfgang Paterno

Christian Ide Hintze hatte seine Phase als Prospektverteiler und Mitglied der Putzkolonnen bei den Olympischen Spielen 1972 in München bereits hinter sich, als die Poetin Friederike Mayröcker in sein Leben trat. Für Hintze, bis zum heutigen Tag in die Literatur vernarrt, kam die Begegnung einem Schlüsselerlebnis gleich: Mayröcker steckte Hintze eine Postkarte zu: „Machen Sie weiter so!“, hatte diese schnell hingekritzelt. „Diese Ermutigung war unglaublich wichtig“, erinnert sich Hintze, 49, heute. Eine poetry school, eine Dichterschule, zu besuchen, konnte sich der schriftstellernde Jungspund freilich nicht vorstellen (den Leumund eines Sprücheklopfers hat sich Hintze übrigens in jenen Tagen erarbeitet): „Das wäre ein Affront gewesen, rufschädigendes Verhalten. Ein Dichter war damals für mich etwas Göttliches, ein vom Himmel herabge-

stiegener Engel oder ein aus der Hölle hervordampfender Teufel. Eine Bestie, die man sich nicht erklären kann.“

sfd. Ausgerechnet der ungestüme Zettelgedichteverteiler Hintze gründete dann 1992 gemeinsam mit Christine Huber, Sonja Orater und dem unlängst verunglückten Christian Loidl Österreichs erste schule für dichtung (sfd), ein „völlig abstruses Vorhaben anno dazumal“. Von Anfang an hatte sich der hiesige Ableger der 1974 gegründeten Jack Kerouac School of Disembodied Poetics dabei der Avantgarde und dem Experiment verschrieben; das „Ende der Schriftkultur“, von den französischen poètes sonores bereits Mitte der fünfziger Jahre ausgerufen, galt als heimliches Motto. Die Großschreibung wurde von Beginn an konsequent verweigert, Allen

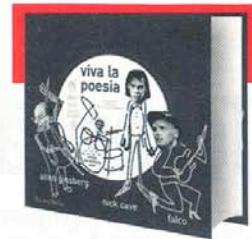


Christian Ide Hintze
„Experimenteller Weg“

Ginsberg, der „Erzengel der schönen Dissidenz“ (Hintze), zum Säulenheiligen erklärt.

Vom bewussten Verzicht auf Protz und Status wird nun zum Jubiläum ein wenig abgerückt, die Feierlichkeiten sind in ein feines Licht der Nostalgie getaucht: So erscheint im Residenz Verlag ein Band, der mittels Anekdoten und Faksimiles die großen Momente Revue passieren lässt – und man hat auch drei publikumswirksame Weltstars, Nick Cave, Yoko Ono und Waris Dirie, eingeladen. Zudem werden aus der sfd hervorgegangene Literaturgruppen wie „labyrinth“, „grauenfruppe“, „urbannomadmixes“ oder „((laut))“ Arbeiten präsentieren (siehe Kasten).

Das einigermaßen bombastische Fest verwundert angesichts der Historie: Der glatte Stil, das Phrasendreschen wurde von der

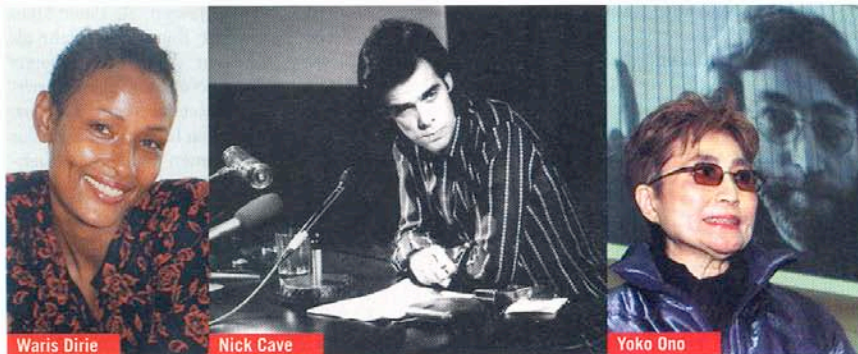


„viva la poesia. schule für dichtung – nick cave, falco und allen ginsberg“. hrsg. v. christian ide hintze
songs, übungen und anekdoten, Residenz.
200 S., EUR 34,90

nicht gerade übermäßig (rund 250.000 Euro von Bund und Stadt) bezuschussten sfd, die seit 2001 nur mehr im Internet ihre Kurse abhält, selten befördert. Selten driften die bildungsbürgerlich titulierten „akademien“, bei denen bislang an die hundert Lehrer rund 4500 an der Literatur Interessierte unterwiesen, auch ins Belanglose ab. Vielmehr wurden unter prominenter Anleitung, etwa von H. C. Artmann, Marlene Streeruwitz, Marianne Gruber oder Konstantin Wecker, versucht, möglichst Disparates verweben zu vermengen. Das Dichten im Liegen, im Schwimmbad oder in mitternächtlicher Dunkelheit wurde geübt, schamanische, bardische und dadaistische Traditionen wurden revitalisiert; man hat versucht, den „brutalen Begriff Schule mit dem zimperlichen der Dichtkunst“ (Wolfgang Bauer) zu vereinen: Der Lärmbarde Blixa Bargeld stand ebenso am Lehrerpult wie der australische Crooner Nick Cave, und ein glatzköpfiger Falco intonierte inbrünstig Lautgedichte: „ka rua, ka rua, ka rua“.

Die „wilden Sachen“ habe die sfd aber keineswegs hinter sich, beteuert Hintze. „Ich halte Yoko Ono und Waris Dirie für die wildesten Frauen, die es auf diesem Planeten gibt.“ Den „experimentellen Weg“ will Christian Ide Hintze auch weiterhin mit „Spiellust“ beschreiten, als Kapitän das „trunkene Schiff sfd“ weiter navigieren: „Bevor ich sterbe, hoffe ich aber, dass man auch in Österreich endlich erkennt, was man an der schule für dichtung eigentlich hat.“ ■

Festprogramm



► 8.10., Waris Dirie im Gespräch. Radiokulturhaus. Argentinierstraße 30a, 1040 Wien, 19.30 Uhr

► 10.10., Festveranstaltung „10 Jahre schule für dichtung“. Österreichische Nationalbibliothek, Josefsplatz 1, 1010 Wien, 19 Uhr

► 20.10., What is poetry performance? Die sfd-Gruppen „labyrinth“, „grauenfruppe“, „urbannomadmixes“, „((laut))“, „tardoskop“ und „ellipse“ geben Auskunft. Porgy & Bess, Riemergasse 11, 1010 Wien, 14 Uhr

► 30.10., Nick Cave live. Burgtheater. Dr.-Karl-Lueger-Ring 2, 1010 Wien, 20 Uhr
Der genaue Termin für den Auftritt von Yoko Ono steht noch nicht fest. Informationen zum Programm unter Tel.: 01/522 35 26, www.sfd.at